



Aus der DO-G

■ Neues aus den Projektgruppen

Jahrestagung der PG Spechte

Die Projektgruppe Spechte der DO-G hielt ihre diesjährige Jahrestagung vom 26.-28.03.2010 in Dessau-Roßlau im Biosphärenreservat Mittelbe ab. Mitveranstalter und Unterstützer waren neben der Biosphärenreservatsverwaltung auch der Ornithologische Verein Dessau e.V.

Das Mittelbegebiet ist charakterisiert durch die größten zusammenhängenden Hartholzauenwälder Mitteleuropas mit einer beeindruckenden Fülle verschiedenster Mikrohabitate sowie einer großen Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten. Das zu erleben ließen sich knapp 80 Tagungsteilnehmer/innen aus vier Ländern nicht entgehen.

Die Tagung war umrahmt von einem kulturellen Programm, bestehend aus einer Bauhausführung und einer Führung durch das moderne „Öko-Hitec“-Gebäude des Umweltbundesamtes in Dessau. Bei einem gemeinsamen Abendessen wurden die Teilnehmer mit einem beeindruckenden Bildervortrag fachkundig auf die Landschaften und Besonderheiten des Biosphärenreservates eingestimmt. Der Samstag war von Vorträgen zu unterschiedlichsten Themen geprägt, deren Kurzfassungen demnächst in der „Vogelwarte“ nachzulesen sein werden. Anschließend fanden Diskussionen zu den Themen Spechtmonitoring und -erfassung und Einfluss der Einschläge im Altholz auf

Spechtbestände statt. Am Sonntag konnten sich die Teilnehmer während zweier Exkursionen ein eigenes Bild von den vielgestaltigen Auenlandschaften der Elbe und der Mulde machen. Die zu diesem Zeitpunkt dort herrschende Hochwassersituation veranschaulichte die Flusssdynamik hautnah und zeigte gleichzeitig Grenzen der Spechterfassung im Frühjahr auf.

Einen Schwerpunkt der diesjährigen Tagung bildete die hiesige Charakterart, der Mittelspecht. Er erreicht in den Hartholzauen des Biosphärenreservat Mittelbe mit bis zu 3,6 BP/10 ha eine seiner höchsten Dichten überhaupt. Wenngleich die Bestände in der Mittelbeeregion offenbar stabil sind, zeigen neue Untersuchungen zum Bestand des Mittelspechts in verschiedenen Teilen Deutschlands beunruhigende negative Bestandsentwicklungen, die offenbar durch den seit einigen Jahren verstärkt stattfindenden Starkholzeinschlag im Laubholz bedingt sind. Betroffene Regionen sind u.a. Teile von Sachsen, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern. Dort werden Altholzbestände, darunter auch hochsensible Hartholzauen, raubbauartig eingeschlagen. Getrieben wird diese Entwicklung von Sparzwängen der öffentlichen Hand, mit denen kurzfristig die Landeshaushalte entlastet werden sollen. Dass der Preis dafür viel höher ist als vielen bekannt, ist auch ein Ergebnis der diesjährigen Spechttagung.

Fritz Hertel

Persönliches

Jürgen Haffer (1932-2010)

Am 26. April verstarb in Essen Dr. rer. nat. Jürgen Haffer, Ehrenmitglied der DO-G, nach kurzer, schwerer Krankheit. Durch seine innovativen Arbeiten über geografische Variation und Artbildung südamerikanischer Vogelarten und seine grundlegenden Publikationen zur Geschichte der Evolutionstheorie und Ornithologie hatte er hohe internationale Anerkennung erfahren, die in zahlreichen Ehrungen zum Ausdruck kommt (u. a. Ehrenmitglied der AOU, Neotropical Ornithological Society und Linnaean Society of New York).

Jürgen Haffer wurde am 9. Dezember 1932 als viertes Kind des Gymnasiallehrers Dr. Oskar Haffer und seiner Frau Margarete in Berlin geboren. Schon von Kindesbeinen an vom Vater naturkundlich angeleitet, wurden seine ornithologischen Interessen durch den Biologielehrer Gerhard Wichler intensiv gefördert. Prägend für den Dreizehnjährigen war ein Ringfund, den er am Zoologischen Institut meldete, wo dessen Direktor Erwin Stresemann sich nicht zu schade war, dem Jungen eine

Einführung in das Beringungswesen zu geben. Diese Begebenheit sollte sich später als der Auslöser für die langjährige Freundschaft zwischen Stresemann und Haffer erweisen. Von 1951 bis 1956 studierte Haffer in Göttingen und Freiburg Geologie, Paläontologie und Biologie und promovierte 1957 über ein paläontologisch-morphologisches Thema. Für den schon aus früherer Lektüre von Amazonien faszinierten Ornithologen und Geologen konnte das Angebot der Mobil Oil Company nicht gelegener kommen, als kartierender Geologe nach N-Kolumbien zu gehen. Bei seiner ornithologischen Arbeit in Südamerika, für die er noch in Deutschland den Schwerpunkt auf bestimmte Vogelgruppen an der Unterart-/Art-Grenze festgelegt hatte, kam ihm die geologisch-paläontologische Ausbildung sehr zu statten. Große Teile Kolumbiens und Amazoniens waren in den 1950er und 1960er Jahren noch terra incognita. Haffer war mit einem großen Tross kolumbianischer Helfer mit Maultieren und z. T. im Einbaum unterwegs, oft monatelang von der Au-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [48_2010](#)

Autor(en)/Author(s): Hertel Fritz

Artikel/Article: [Aus der DO-G; 300](#)